

**ZENTRALBIBLIOTHEK SOLOTHURN**

---

# **11. BERICHT**

**ÜBER DAS JAHR**

**1940**

**BUCHDRUCKEREI GASSMANN A.-G. SOLOTHURN - 1941**



## BERICHT ÜBER DAS JAHR 1940

---

### I. Allgemeine Verwaltung.

Auch das Berichtsjahr 1940 wurde von den kriegesischen Ereignissen, die unsern Kontinent erschüttern, beeinflusst. Die Remobilisierung vom 11. Mai 1940 rief den Bibliothekar und den Adjunkten während mehrerer Wochen unter die Waffen. Das hilfsdienstpflichtige Personal musste bei den verschiedenen Truppenaufgeboten und -Entlassungen vorübergehend einrücken. Nicht besser erging es den Angehörigen der Ortswehr. Die Uebungen dieser Hilfstruppe fielen aber hauptsächlich auf die Abendstunden. So konnte wenigstens ein Teil des Bibliotheksbetriebes, die Ausleihe, auch in den sorgenvollsten Tagen, in denen die Freiheit und Selbständigkeit des Landes bedroht schien, mühselig aufrecht erhalten werden. Wertvolle Bestände mussten aber aus Sicherheitsgründen disloziert und der Benützung entzogen werden. (s. V 1). Publikum und Personal ertrugen alle diese Opfer und Einschränkungen einer ungewöhnlichen Zeit verständnisvoll.

#### 1. Behörden.

Die Bibliothekskommission, deren Zusammensetzung sich nicht änderte, trat im Berichtsjahr dreimal zusammen. An der Frühjahrs-sitzung vom 6. Mai nahm sie im wesentlichen Jahresbericht und Jahresrechnung entgegen. Die Herbstsitzung vom 31. Oktober war mit Budget- und Baufragen belastet. An der 3. Sitzung, die am Vorabend des Weih-

nachtsfestes stattfand, sollte die Frage des Neubaus eines Zentralbibliotheksgebäudes endgültig abgeklärt und der Bauplatz ausgewählt werden. (s. VI: Bauliches.)

## 2. Personal.

Aenderungen in der Zusammensetzung des Bibliothekspersonals sind keine eingetreten. Es darf aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass das Anstellungsverhältnis des Adjunkten unhaltbar ist. Herr Dr. K. Glutz ist halbtätig auf dem Staatsarchiv und halbtätig auf der Zentralbibliothek als Adjunkt tätig. Diese Doppelstellung kann weder den Stelleninhaber noch die Zentralbibliothek befriedigen. Niemand kann zwei Herren dienen, am wenigsten zwei Instituten, von denen jedes eine eigene Struktur aufweist.

Bei den wenigen Stunden, die Herr Dr. Glutz auf der Zentralbibliothek verbringt, kann ihm bei der heutigen Arbeitssteigerung kein Dienstzweig selbständig übertragen werden. Die ganze Verantwortung lastet auf dem Bibliothekar, und der Adjunkt besorgt zwangsläufig nur Arbeiten, wie sie auch der Sekretär und Hilfskräfte verrichten. Bei dieser Halbheit in der Anstellung kann Herr Dr. Glutz, der die Stellung eines wissenschaftlichen Assistenten einnehmen sollte, nie zu einem wünschenswerten, zu Höchstleistungen anspornenden Gehalt kommen. Die Leitung der Zentralbibliothek hat darum in einer Vernehmlassung an das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn, datiert 10. März 1941, angeregt, es sollte diese unglückliche und unerquickliche Doppelstellung aufgehoben und Herr Dr. Glutz von einem der beiden beteiligten Institute ganz übernommen werden. Es wäre sicherlich im Interesse aller Beteiligten, wenn in dieser Angelegenheit rasch eine eindeutige Lösung gefunden würde.

Dank der verständnisvollen Unterstützung des hohen Regierungsrates und des Kantonalen Arbeitslosenfürsorgeamtes konnten wir auch dieses Jahr verschiedene arbeitslose Wehrpflichtige während ihrer Entlassung auf Pikett als Aushilfspersonal beschäftigen. 40% dieser Gehaltskosten konnten aus dem eidgenössischen Kredit für Verwaltungsnotstandsarbeiten gedeckt werden, so dass die Zentralbibliothek bei verhältnismässig geringer Belastung einen spürbaren Kräftezuwachs erhielt. Das Aushilfspersonal wurde in den Dienst der Reorganisationsaufgaben gestellt und mit Katalog-, Signierungs- und Umstellungsarbeiten beschäftigt. Folgenden Hilfskräften verhalfen wir vorübergehend zu einem Auskommen: Herrn Jakob Aebersold, Typograph, Zuchwil; Herrn Charles Finschi, Kaufmann, Langendorf; Herrn Max Müller, Notar, Starrkirch; Herrn Hugo Peller, Buchbinder, Solothurn; Herrn Louis Rippstein, Kaufmann, Trimbach.

## II. Bücherzuwachs.

Die Bücherei vermehrte sich im Berichtsjahr aus ordentlichen Mitteln und durch Geschenke um 4167 Einheiten, wie folgende Tabelle zeigt:

| Herkunft       | Bände | Broschüren | Berichte u.<br>Reglemente | Einblatt-<br>Drucke | Photo-<br>kopien | Manusk. | Zus.                        |
|----------------|-------|------------|---------------------------|---------------------|------------------|---------|-----------------------------|
| Kauf . . . . . | 578   | 115        | —                         | 4                   | 29               | 30      | 756<br>(6959) <sup>1)</sup> |
| Geschenk . . . | 1626  | 1138       | 443                       | 99                  | 102              | 3       | 3411<br>(2073)              |
| Zusammen . .   | 2204  | 1253       | 443                       | 103                 | 131              | 33      | 4167<br>(9032)              |

Der sturzartige Rückgang im Gesamtzuwachs gegenüber dem Vorjahre findet seine natürliche Erklärung. Durch ausserordentliche Mittel konnte damals eine Privatbibliothek erworben werden, wodurch die Zahlen der Zuwachskategorie *Kauf* beträchtlich stiegen. Im Berichtsjahr, wo ausserordentliche Aufwendungen ausblieben, erreichte die Ankaufskurve wieder ihren Normalstand. Sie zeigt gegenüber dem Normaljahr 1938 (719) gar ein leichtes Ansteigen, das auf die Ankäufe, die aus den Bibliotheksgebühren fliessen, zurückzuführen ist. In ansteigender Richtung bewegt sich auch die Geschenkskurve. Der europäische Konflikt hat also in nomineller Hinsicht trotz steigender Bücherpreise keinen wesentlichen Einfluss auf den Zuwachs ausgeübt. In sachlicher Hinsicht wirkten sich die Zeitverhältnisse aus, indem eine Reihe gelehrter Gesellschaften des Auslandes aus wirtschaftlichen Gründen das Erscheinen ihrer Periodika einstellten oder gleichgerichtete Veröffentlichungen ähnlicher Gesellschaften sich zusammenlegen mussten.

### 1. Ankäufe.

Bei den Neuanschaffungen wurden viele zerlesene, veraltete und abgegriffene Werke der Schönen Literatur durch Neuausgaben ersetzt. Daneben suchten wir in erster Linie die vielen Lücken, die sich im solothurnischen Schrifttum zeigten, auszufüllen. Ältere und neuere Solodorensia aller Fachgebiete wurden in mühsamer Arbeit zusammengesucht und, entgegen früheren Sammelgrundsätzen, in Doppelstücken der Bücherei einverleibt. Die weitmöglich lückenlose Sammlung des heimatischen Schrifttums ist die erste und oberste Aufgabe einer kantonalen Zentralbibliothek. Kritische oder gar gefühlsmässige Erwägungen dürfen bei dieser Abteilung nicht den Ausschlag geben. Die übrigen Bestände

<sup>1)</sup> Die Klammern enthalten die Zahlen des Vorjahres.

können zur Not im Leihverkehr bei auswärtigen Bibliotheken bezogen werden. Jede Bücherei wendet sich aber bei der Nachfrage spezifisch heimatlicher Literatur mit Recht an die betreffende kantonale Sammelstelle. Nur zu oft mussten wir feststellen, dass uns ganze Gruppen des heimatlichen Schrifttums fehlten, erwähnen wir nur die Abteilungen Musik, Graphika. Eine Reihe schöner Werke mit handschriftlichen Widmungen, mit Exlibris, mit prächtigen Einbänden wurde uns von den verschiedensten Antiquariaten angeboten. Es war schmerzlich, feststellen zu müssen, dass diese Werke fast ausnahmslos aus unserer Bücherei stammten, als unnütze Dubletten aber ausgeschieden worden waren. Um teures Geld konnte mancher Band, der unseren Beständen ein besonderes Gepräge gibt, zurückgekauft werden.

Was über den Erwerb von Werken der übrigen Sachgruppen im letzten Jahresbericht ausgeführt wurde, galt auch für das Berichtsjahr. Ergänzend darf hinzugefügt werden, dass der Zuwachs selbstverständlich durch den Grundstock der Bücherei weitgehend beeinflusst wird, dass aber daneben jüngste Vergangenheit und Gegenwart weitgehend zu Wort kommen müssen und der Ankauf jener wissenschaftlichen Werke nicht vernachlässigt werden darf, die dem Publikum schwer zugänglich sind und deren Dasein auf Dank rechnen darf.

#### Die Kosten für Bücheranschaffungen betrugen:

| Jahr | Nova    |       | Antiquaria |       | Periodika |       | Fortsetzungen |       | Photokopien |      | Zusammen |
|------|---------|-------|------------|-------|-----------|-------|---------------|-------|-------------|------|----------|
|      | Fr.     | %     | Fr.        | %     | Fr.       | %     | Fr.           | %     | Fr.         | %    | Fr.      |
| 1938 | 1913,76 | =43,7 | 401,15     | = 9,1 | 1380,02   | =31,6 | 548,47        | =13,3 | 100,30      | =2,3 | 4373,70  |
| 1939 | 3951,54 | =42,6 | 3188,60    | =34,4 | 1423,90   | =15,4 | 679,41        | = 7,3 | 33,00       | =0,3 | 9276,45  |
| 1940 | 3554,97 | =47,1 | 2137,00    | =28,3 | 1051,84   | =14,0 | 801,03        | =10,6 | —           |      | 7544,84  |

Der Zuwachs verteilt sich, nach Sachgebieten zusammengestellt, folgendermassen auf die Gesamtanschaffungskosten:

|                                           | 1939   | 1940   |
|-------------------------------------------|--------|--------|
| Allgemeines .....                         | 7,2 %  | 5,6 %  |
| Religionswissenschaft und Theologie ..... | 2,3 %  | 1,8 %  |
| Philosophie und Pädagogik .....           | 1,6 %  | 0,9 %  |
| Kunst und Musik .....                     | 11,5 % | 28,2 % |
| Biographien .....                         | 2,7 %  | 2,3 %  |
| Allgemeine Geschichte .....               | 14,1 % | 2,6 %  |
| Schweizergeschichte .....                 | 13,2 % | 8,7 %  |
| Militaria .....                           | 0,2 %  | 0,7 %  |
| Geographie .....                          | 3,1 %  | 2,7 %  |
| Sozialwissenschaften, Recht .....         | 5,2 %  | 4,8 %  |
| Haus-, Forst- und Landwirtschaft .....    | 0,3 %  | —      |

|                                                | 1939   | 1940   |
|------------------------------------------------|--------|--------|
| Gewerbe, Handwerk, Industrie, Technik .....    | 1,1 %  | 2,9 %  |
| Mathematik, Naturwissenschaft, Medizin .....   | 3,8 %  | 4,8 %  |
| Sport, Spiel, Unterhaltung .....               | 0,2 %  | 0,4 %  |
| Philologie .....                               | 4,3 %  | 6,7 %  |
| Schöne Literatur und Literaturgeschichte ..... | 22,2 % | 13,0 % |
| Solodorensia .....                             | 7 %    | 13,9 % |

Aus den Erwerbungen seien einige bedeutendere Stücke hervorgehoben:

#### a) Drucke.

*Der Buchholzschnitt* im 16. Jahrhundert in deutschen, niederländischen, französischen, spanischen und italienischen Drucken des 16. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung von Max Geisberg. Olten, 1937. Mit 100 grossformatigen Originalblättern mit Holzschnitten, bzw. ganzseitigen Holzschnitten der besten Buchillustratoren des 16. Jahrhunderts. (Ein Monumentalwerk, das auf ausgewählten Originalblättern aus den bekanntesten illustrierten Drucken des 16. Jahrhunderts Holzschnitte der besten zeitgenössischen Künstler zeigt. Jedes Blatt ist unter Passepartout; einige sind in sauberem zeitgenössischem Kolorit. Das Werk entstammt einem solothurnischen Verlag und wurde nur in 50 Exemplaren hergestellt. Es ist vergriffen und gilt heute bereits das Doppelte des von uns Bezahlten.)

*Die Wappenrolle von Zürich.* Ein heraldisches Denkmal des 14. Jahrhunderts in getreuer farbiger Nachbildung des Originals mit den Wappen aus dem Hause zum Loch. Hrg. von W. Merz & Fr. Hegi. Zürich & Leipzig, 1930. (Antiquarisch).

*Les richesses d'art de la France: La Bourgogne.* Documents publiés sous le patronage du Ministère de l'instruction publique et des beaux-arts. 7 t. Paris et Bruxelles, 1927—1930.

*Dubech, L.* Histoire générale illustrée du théâtre. 5 t. Paris, 1931—1934.

*Reinhard, J.* Eine Serie, 46 Blatt, Schweizerische Trachtenbilder. Neudruck.

#### b) Handschriften.

Von den neu erworbenen Manuskripten erwähnen wir 22 Briefe aus der Gründungs- und Frühzeit der *Helvetisch-militärischen Gesellschaft*. Die Korrespondenz stammt aus den Jahren 1779 bis 1793. Sie vermittelt ein Bild vom frischen, belebenden Geiste, der die aufgeschlossenen Vertreter der führenden Oberschicht unter dem Einflusse der Aufklärung in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts in den eidgenössischen Ständen ergriff. Die 1779 gegründete vaterländische Vereinigung ist ein Sprössling der Helvetischen Gesellschaft. In einer ausgesprochen föderalistischen Zeit setzte sich die Helvetisch-militärische Gesellschaft für einheitliche Gestaltung des Militärwesens ein. Briefempfänger ist der aufgeklärte, verdiente Patrizier Franz Philipp Viktor Josef Ignaz Glutz von Blotzheim (1740—1805), der im alten Solothurn die Würden eines Altrats, Bürger- und Seckelmeisters bekleidete, 58-jährig die französische Invasion und den Zusammenbruch der Stadt und Republik Solothurn mitansah, während der Helvetik als solothurnischer Erziehungsrat seine Bestrebungen zur Hebung des Volksschulwesens fortsetzte und 1803 bei der Wiederherstellung der verfassungsmässigen Ordnung im Kleinen Rat am Neuaufbau des wieder souverän gewordenen Staates kräftig mitwirkte. Die Briefe stammen in der Hauptsache vom Zürcher Landvogt Felix von Orelli (1754—1798), vom Basler Schriftgiesser Wilhelm Haas (1741—1800), der sich im Landkartendruck mit beweglichen Lettern und um die Gründung eines baslerischen Artilleriekorps verdient machte, vom Basler Obersten Jakob Christoph Oser (1735—1809), dem Präsidenten der Helvetisch-militärischen Gesellschaft, vom Zürcher Artilleriemajor Johann Conrad Ott und von Emanuel Werdmüller (1746—1823), dem Sekretär der Gesellschaft.

## 2. Schenkungen.

An die Spitze der Schenkungen stellen wir ein Werk, das den Freunden der Kunst und der Kunstgeschichte im kommenden Lesesaal der Zentralbibliothek grosse Dienste leisten wird:

*Thieme, U. und Becker, F.* Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Leipzig, 1907 ff. — Die 33 bisher erschienenen Bände dieses grundlegenden Nachschlagewerkes wurden uns aus Emigrantenkreisen angeboten und durch die beiden Industriellen Herrn Direktor *Otto Kofmehl*, Solothurn, und Herrn Direktor *Leo Meyer*, Solothurn, finanziert. Die beiden Donatoren, die uns ein Standardwerk überreichten, das aus den ordentlichen Mitteln nicht hätte gekauft werden können, das aber unbedingt in den Lesesaal einer kunstfreudigen Stadt, wie sie Solothurn darstellt, gehört, haben sich um unser Institut verdient gemacht. Wir danken den beiden Herren, die damit bewiesen haben, dass ihnen auch in kriegerisch bewegter Zeit der Sinn für edle Bestrebungen nicht verloren gegangen ist. Das neue Geschenkexlibris der Zentralbibliothek, das hier zum ersten Mal verwendet wurde, schmückt die dicken Bände und verewigt die Namen der Spender und regt, wie wir hoffen, zu weiteren Gaben an.

Aber auch die übrigen Freunde und Gönner der Zentralbibliothek haben der Bücherei im Berichtsjahr zahlreiche und wertvolle Geschenke überwiesen. Der Geschenkzuwachs ist mit den 3411 Einheiten gegenüber den 2073 Einheiten des Vorjahres um volle 64 % gestiegen. Mit Freude stellen wir fest, dass Private, Vereine, Gesellschaften, Buchdruckereien und Verlagshäuser jeder Art in steigendem Mass das Bedürfnis empfinden, der Zentralbibliothek Belegstücke von Neuerscheinungen zu überschenken. Weite Kreise der Bevölkerung setzen sich aber auch bei der Ausscheidung älterer Bücherbestände mit unserem Institut in Verbindung und überweisen ihm in freundlicher Weise alles Brauchbare. Es kann nicht ausdrücklich genug darauf hingewiesen werden, wie jede Bibliothek, welche die Lücken in ihren alten Beständen ausfüllen und das heimatliche Schrifttum möglich vollständig erfassen will, auf das Verständnis und die Mitarbeit der gesamten Bevölkerung angewiesen ist. Die Schenkungsfreude darf durch die misslichen Raumverhältnisse, unter denen wir vorläufig noch leiden, nicht beeinträchtigt werden.

Aus der stattlichen Liste der Donatoren heben wir folgende Persönlichkeiten und Institutionen hervor:

### a) Private und Firmen.

(Bd = Band; Bde = Bände; Br. = Broschüren; Bl. = Blatt; Bi. = Bilder.)

Herr Dr. L. Altermatt, Zentralbibliothekar, 6 Br., 26 Bl.

„ Dr. B. Amiet, Professor, 2 Bde, 52 Br.

„ G. Appenzeller, Pfarrer, 7 Bde, 16 Br.

„ Dr. W. von Arx, Fürsprech, 3 Bde, 3 Br.

„ M. Banholzer, Kaufmann, 49 Bde, 19 Br., 1 Bi.

„ Dr. R. Bosch, Bezirkslehrer, Seengen, 1 Bd, 15 Br., 1 Bi.

Frau A. Bühler-Günzinger, Professors, 117 Bde, 32 Br.

Herr Ed. Endres, Organisator, Olten, 16 Bde.

- Herr Fr. Flury, Kaufmann, 101 Bde, 1 Br.  
 „ R. Flury, Musikdirektor, 3 Bde, 13 Br., 4 Bl.  
 „ V. Glutz-Blotzheim, Kaufmann, 3 Bde.  
 „ O. Guggi, Uhrenmacher, Grenchen, 3 Bde.  
 „ Dr. O. Keller, Professor, 1 Bd, 2 Br.  
 „ H. Leicht-Gloor, Konzertsänger, 8 Bde.  
 Buchhandlung A. Lüthy, 2 Bde, 1 Br.  
 Herr W. Matheson, Kaufmann, Olten, 6 Bi.  
 „ W. Miller, Kunstmaler, 26 Bde.  
 „ A. Misteli, Stadtgenieur, 93 Bde, 106 Br.  
 Buchhandlung Petri A.G., 28 Bde, 27 Br., 1 Bi.  
 Herr Dr. A. Pfähler, Apotheker, 61 Bde, 14 Br.  
 „ Dr. J. Reinhart, Professor, 1 Bd.  
 „ G. Rüfli, Kunstmaler, 2 Bde, 5 Br., 34 Bi.  
 „ O. Schenker, Obergerichtspräsident, 2 Bi.  
 „ A. Schütt-Gassmann, Direktor, 18 Bde.  
 „ Dr. W. Spoerri, Professor, 12 Bde, 1 Br.  
 „ O. Stampfli, Stadtschreiber, 41 Br.  
 Schwestern Stüdeli, 117 Bde, 70 Br.  
 Frau A. Tatarinoff-Eggenschwiler, Sprachlehrerin, 2 Bde, 4 Br.  
 „ F. Tatarinoff-Uhland, Professors, 58 Bde, 1 Br.  
 Herr O. von Tobel, alt-Pfarrer, 8 Br.  
 „ Dr. H. Vogt-Kofmehl, Direktor, 29 Bde, 176 Br.  
 „ P. Vogt, alt-Zahnarzt, 10 Bde, 1 Br.  
 „ Dr. A. Walker, alt-Spitalarzt, Muralto, 4 Bde.  
 „ J. Walker, alt-Zentralbibliothekar, 4 Bde.  
 „ V. Walter, alt-Kommissär, 18 Bde, 75 Br.  
 „ W. Weiss, Pfarrer, 23 Bde.  
 „ R. Zeltner, Bibliothekssekretär, 12 Bde.

### **b) Vereine und Gesellschaften.**

- Naturforschende Gesellschaft Solothurn, 46 Bde, 14 Br.  
 Historischer Verein des Kantons Solothurn, 27 Bde, 56 Br., 1 Bl., 5 Bi.  
 Literarische Gesellschaft Solothurn, 22 Bde, 5 Br.  
 Offiziersgesellschaft Solothurn, 8 Bde.  
 Kaufmännischer Verein Solothurn, 83 Bde.  
 Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, 83 Bde, 113 Br.  
 Die verschiedenen kantonalen Vereine, Gesellschaften, Institute und wohlthätigen Stiftungen schenken ihre Jahresberichte und allfällige Jubiläumsschriften.

### **c) Amtsstellen.**

Von der Eidgenössischen Zentralbibliothek, Bern, erhielten wir die üblichen Publikationen der Bundesverwaltung, insgesamt 12 Bde und 1 Br. Die eidgenössischen Bureaux sandten uns ihre Veröffentlichungen regelmässig zu (10 Bde, 15 Br.). Einzelne Kantonsregierungen überwiesen uns ihre Publikationen. Die solothurnische Staatskanzlei (185 Bde, 21 Br., 1 Bl.), die Staatskasse (2 Br.), die einzelnen Departemente (11 Bde, 37 Br.) sowie das Obergericht (1 Bd, 17 Br.) schenken uns sämtliche kantonalen und andere den Amtsstellen zugehende Publikationen. Das Staatsarchiv Solothurn trat uns 14 Bl., 50 Bi. ab. Ebenso sandten uns die Kanzleien der Einwohner- und Bürgergemeinden von Solothurn und Olten ihre Voranschläge, Rechnungsabschlüsse und besonderen Vorlagen zu (11 Br.). Die bischöfliche Kanzlei überwies uns die Hirtenbriefe und Mandate des Bistums Basel (3 Bde, 2 Br.)

#### d) Bibliotheken und Museen.

Museum der Stadt Solothurn, 11 Bde, 3 Br., 1 Bi.  
Andere schweizerische Museen, 5 Br.  
Universitätsbibliothek Basel, 3 Bde, 2 Br.  
Andere Bibliotheken, 3 Bde, 17 Br., 2 Bl.

#### e) Schulen und Institute.

Universität Bern, 41 Bde, 97 Br.  
Universität Neuenburg, 2 Bde, 4 Br.  
Andere Universitäten, 4 Br.  
Eidgenössische Materialprüfungsanstalt, Zürich, 17 Br., 10 Bl.  
Rektorat der Kantonsschule Solothurn, 14 Bde, 20 Br.  
Die Schuldirektion der Stadt Solothurn (2 Br.) und das Rektorat der Schulen von Olten (4 Br.) sandten uns ihre Berichte zu. Ebenso erhielten wir die Schriften der Meteorologischen Zentralanstalt, des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich und des Institutes A. Guébard, Neuchâtel.

#### f) Zeitungsredaktionen, Buchdruckereien und Verlagsanstalten.

Wie in früheren Jahren sandten uns auch im Berichtsjahr alle Verleger solothurnischer Zeitungen ihre Blätter regelmässig zu. Ebenso erleichtern uns mehrere Buchdruckereien und Verlagsanstalten des Kantons die Sammlung solothurnischer Imprime, indem sie uns ihre Druckerzeugnisse unaufgefordert oder auf Anruf zustellen. So figurieren der Antonius-Verlag Solothurn mit 5 Br., die Buchdruckerei Dietschi A.G., Olten, mit 5 Bden, die Buchdruckerei Gassmann A.G., mit 6 Bden, die Genossenschaftsdruckerei Olten mit 1 Bd und 1 Br., die Buchdruckerei W. Habegger, Derendingen, mit 15 Bden, die Buchdruckerei J. Jeger, Breitenbach, mit 8 Bden, die Buchdruckerei Niederhäuser, Grenchen, mit 1 Bd, die Buchdruckerei Schmelzi, Grenchen, mit 1 Bd, die Buchdruckerei Union A.G., Solothurn, mit 10 Bden, die Vereinsdruckerei Laufen mit 2 Bden, der Verlag für schöne Wissenschaften in Dornach, mit 16 Bden, 30 Br., die Buchdruckerei Volksfreund Laufen, mit 2 Bden, die Buchdruckerei Vogt-Schild, Solothurn, mit 32 Bden, 18 Br., der Verlag Otto Walter A.G., Olten, mit 14 Bden, 1 Br., die Buchdruckerei Zepfel, Solothurn, mit 1 Bd, und die Buchdruckerei Zimmermann, Aesch, mit 1 Bd im Schenkungsbuch.

Es wäre zu wünschen, dass sich alle Offizinen des Kantons Solothurn zur regelmässigen und unentgeltlichen Abgabe eines Belegexemplars ihrer Druckschriften entschliessen könnten.

Allen Gönnern der Zentralbibliothek sei der angelegentlichste Dank ausgesprochen. Die Bibliotheksleitung ersucht auch fernerhin um gütige Förderung ihrer Bestrebungen durch Zuwendung von Broschüren, Zeitschriften und anderen Imprimaten, besonders von Solodorensia.

### III. Benützung.

Die Ausleihestatistik weist folgende Zahlen auf:

| Zahl der ausgeliehenen | 1930  | 1936   | 1937   | 1938   | 1939   | 1940   |
|------------------------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bände .....            | 3,693 | 14,906 | 15,663 | 21,128 | 20,883 | 20,759 |

Wie alle anderen Büchereien unseres Landes zeigt auch die Zentralbibliothek Solothurn einen allerdings sehr geringen Rückgang in der Benützung. Die Aktivdienstzeit und die damit verbundene, monatelange Abwesenheit vieler Benutzer, die starke Beanspruchung, die Wirtschaft und Landesverteidigung an gewisse Berufsklassen stellen, die gemeinnützige Tätigkeit anderer Volksschichten, nicht zuletzt aber die Unruhe und Ungewissheit der Kriegszeit haben die Benützung, die sich in den letzten Jahren Schritt für Schritt steigerte, stagniert. Es wäre wohl ein Rückschlag eingetreten, wenn der Ausfall an wissenschaftlichen Benützern nicht durch einen beträchtlichen Zuwachs an Besuchern vornehmlich weiblichen Geschlechts der städtischen Nachbarschaft ausgeglichen worden wäre.

Die Gesamtunkosten für den ausgeliehenen Band sind leicht gestiegen. Sie betrugen: 1930 Fr. 4,87, 1936 Fr. 2,02, 1937 Fr. 1,67, 1938 Fr. 1,31, 1939 Fr. 1,67, 1940 Fr. 1,77. Die Ausleihkosten sanken also im Berichtsjahr, verglichen mit dem Jahr 1930, um volle 63,6 %. Damit dürfte zur Genüge nachgewiesen sein, dass nur die Gebrauchsbibliothek rationell wirtschaftet. Noch immer mangelt aber der Zentralbibliothek derjenige öffentliche Raum, der eine propagandistische Aufgabe ersten Ranges erfüllt, der Lesesaal. Er hegt das Stammpublikum einer Bibliothek und wirbt für das Institut. So lange der Zentralbibliothek eine bequeme Arbeitsgelegenheit, die dem wissenschaftlich orientierten Benutzer zugute kommt, fehlt, ist die Entwicklung des Institutes gehemmt.

Die grosse Mehrheit der ausgeliehenen Bücher, volle 98,4 % (97,3 %), wurde auf der Hauptausleihe ausgegeben. Die Nebenausleihe der alten Stadtbibliothek vermittelte nur 1,6 % der Bücher der Gesamtausleihe. Damit ist auch in diesem Jahr wieder der Beweis erbracht, dass die Materien Schöne Literatur, Sprachwissenschaft, Geschichte und Kunst den grössten Leserkreis finden. Die Zusammenstellung der ausgeliehenen Bücher nach den Benützungszwecken bestätigt diese These. Von den 20,759 bezogenen Bänden befriedigten 14,215 Bände oder 68,4 % (64,5 %) die schöngeistigen Interessen der Leserschaft, während 6544 Bände oder 31,6 % (35,5 %) zu wissenschaftlich-belehrenden Zwecken ausgegeben wurden.

76 % (81,8 %) der Bücher, mehr als  $\frac{3}{4}$  der Ausleihe, wurden von der städtischen Bevölkerung benützt; 19,9 % (19,9 %) wanderten in die solothurnische Landschaft hinaus, 1,4 % (1 %) der ausgeliehenen Bücher wurden nach auswärts versandt; 1,1 % (1,5 %) der benützten Bücher bezogen wir von anderen Bibliotheken und 0,5 % (0,6 %) versandten wir selbst an verwandte Institute. In den Räumlichkeiten der Bibliothek wurden 472 Bände oder 2,2 % (2,2 %) konsultiert.

Die starke Benützung unserer Bibliothek kommt auch in den Suchkarten und in den Paketsendungen im interurbanen Leihverkehr der Bibliotheken zum Ausdruck. Wir versandten 142 (154) eigene und erhielten 179 (176) durchgehende Suchkarten. Es ist immer noch viel zu wenig bekannt, dass unsere Bibliothek hier fehlende Werke im Leihverkehr kostenlos von anderen Bibliotheken beziehen kann. Bücherpakete trafen 179 (147) von auswärtigen Bibliotheken und anderen Benützern bei uns ein, während wir selbst 175 (174) Sendungen abfertigten.

#### IV. Finanzen.

Die Verkehrsbilanz vom 31. Dezember 1940 zeigt folgendes Bild:

|                                      | Soll<br>Fr. | Haben<br>Fr. |
|--------------------------------------|-------------|--------------|
| <b>1. Geld und Anlagen.</b>          |             |              |
| Kassa .....                          | 52,150.65   | 52,150.65    |
| Postcheck .....                      | 15,768.46   | 15,702.60    |
| Bank .....                           | 24,043.70   | 24,043.70    |
| Sparheft Katalogfonds .....          | 977.80      | 525.—        |
| Sparheft Stiftungsfonds .....        | 14,844.55   | 1,958.—      |
| Baufonds-Anlage .....                | 148,545.92  | —.—          |
| Baufonds-Anlage Einwohnergemeinde .. | 80,291.90   | —.—          |
| Bücher-Inventar .....                | 769,508.05  | —.—          |
| Mobilien-Inventar .....              | 6,249.20    | —.—          |
| <b>2. Einnahmen.</b>                 | Soll<br>Fr. | Haben<br>Fr. |
| Staatsbeiträge .....                 |             | 24,877.20    |
| Gemeindebeiträge ..                  |             | 12,156.—     |
| Freiwillige Beiträge..               |             | 840.—        |
| Zuschüsse eigener<br>Fonds .....     |             | 2,483.—      |
| Gebühren .....                       |             | 672.90       |
| Strafen .....                        | 134.50      |              |
| Zinse .....                          | 406.85      | 468.25       |
| Katalogverkauf .....                 | 28.—        |              |
| Beiträge Rektorat ..                 |             | 2,786.—      |
| Dublettenverkauf ...                 |             | 16.—         |
| Vergütungen .....                    |             | 13.25        |
|                                      |             | 569.35       |
| <b>3. Ausgaben.</b>                  |             |              |
| Bücheranschaffungen                  | 7,607.24    | 62.40        |
| Buchbinderei .....                   | 3,272.35    |              |
| Kataloge .....                       | 1,978.75    |              |
| Mobiliar .....                       | 3,130.20    |              |
| Übertrag                             | 15,988.54   | 62.40        |
|                                      |             | 1,112,949.58 |
|                                      |             | 138,855.05   |

|                                   | Soll<br>Fr. | Haben<br>Fr. | Soll<br>Fr.  | Haben<br>Fr. |
|-----------------------------------|-------------|--------------|--------------|--------------|
| Übertrag                          | 15,988.54   | 62.40        | 1,112,949.58 | 138,855.05   |
| Allg. Unkosten ....               | 744.70      |              |              |              |
| Beiträge Vereine ..               | 65.—        |              |              |              |
| Bürobedarf .....                  | 834.90      |              |              |              |
| Frachten .....                    | 74.95       |              |              |              |
| Gehälter.....                     | 24,659.20   |              |              |              |
| Post .....                        | 20.50       |              |              |              |
| Reisespesen .....                 | 77.60       |              |              |              |
| Telefon .....                     | 291.—       |              |              |              |
| Versicherungen ...                | 1,425.95    |              |              |              |
| Sitzungsgelder ....               | 216.10      |              |              |              |
| Lohnausgleichskasse               | 565.05      | 641.65       | 44,963.49    | 704.05       |
| 4. Fonds und Abschluss.           |             |              |              |              |
| Vermögen Stiftungsfonds.....      |             |              | 1,958.—      | 14,844.55    |
| Vermögen Katalogfonds .....       |             |              | 525.—        | 977.80       |
| Vermögen Baufonds .....           |             |              | —.—          | 228,837.82   |
| Uebrigcs Vermögen.....            |             |              | —.—          | 775,812.80   |
| 5. Kreditoren .....               |             |              | 14,871.85    | 15,235.85    |
| Total                             |             |              | 1,175,267.92 | 1,175,267.92 |
| Kontrolle: Journal-Addition ..... |             |              | 1,175,267.92 | 1,175,267.92 |

Die Schlussbilanz auf den 31. Dezember 1940 lautet:

|                                                                    | Soll<br>Fr.  | Haben<br>Fr. |
|--------------------------------------------------------------------|--------------|--------------|
| Postcheck .....                                                    | 65.86        |              |
| Sparheft Katalogfonds .....                                        | 452.80       |              |
| Sparheft Stiftungsfonds.....                                       | 12,886.55    |              |
| Baufonds-Anlage Staat.....                                         | 148,545.92   |              |
| Baufonds-Anlage Stadt .....                                        | 80,291.90    |              |
| Bücher-Inventar .....                                              | 778,115.64   |              |
| Mobilien-Inventar .....                                            | 7,971.95     |              |
| Vermögen Stiftungsfonds .....                                      |              | 12,886.55    |
| Vermögen Katalogfonds .....                                        |              | 452.80       |
| Vermögen Baufonds.....                                             |              | 228,837.82   |
| Kreditoren .....                                                   |              | 364.—        |
| Uebrigcs Vermögen Fr. 775,812.80 + Zu-<br>wachs Fr. 9,976.65 ..... |              | 785,789.45   |
| Total                                                              | 1,028,330.62 | 1,028,330.62 |

Die Rechnung wurde von den Revisoren, den Herren Achilles Henzi, Kantonsbuchhalter, und Fritz Weibel, Stadtbuchhalter, Solothurn, geprüft und richtig befunden.

## **V. Arbeiten.**

### **1. Evakuationsmassnahmen.**

Seit Kriegsausbruch bemühten wir uns, die wertvollen Bestände unserer Bücherei in besonderen Schutzräumen sicherzustellen. Der langen Dienstzeit wegen konnten im Herbst 1939 ausserhalb des Hauses keine besonderen Vorkehren getroffen werden. Umso planmässiger betrieben wir diese Anordnungen zu Beginn des Jahres 1940. Vorerst galt es, einen geeigneten Schutzraum zu suchen, der die nötige Sicherheit gegen Diebstahl und vor allem gegen Feuer- und Bombengefahr bot. Aus praktischen Erwägungen gaben wir der Versorgung der Raritäten in einem Raum, der in erreichbarer Nähe der Aarestadt lag, den Vorzug. Wir fanden in der Nachbarschaft ein Schlösschen mit einem geräumigen, sehr geeigneten Felsenkeller, der alle Kostbarkeiten hätte aufnehmen können. Der Keller ist in Sandsteinfelsen eingehauen und völlig trocken. Dennoch hätte, da eine lange Einlagerung ins Auge gefasst werden musste, eine automatische Entlüftungs- und Erwärmungsanlage eingebaut werden müssen. Die Bernischen Kraftwerke, Filiale Wangen a/A., in deren Gebiet der Keller liegt, lieferten uns den Voranschlag für eine derartige Anlage. Die Um- und Einbaukosten für einen in jeder Hinsicht geeigneten Schutzraum hätten sich auf rund Fr. 7000.—, nach einer Berechnung von Herrn Kantonsbaumeister Hüsler gar auf Fr. 14,500.— belaufen. Die Behörden verweigerten diesen Kredit. Es musste darum eine billigere Lösung gesucht werden, und sie fand sich auch, dank dem anerkennenswerten Entgegenkommen gewisser Räte der Stadt Solothurn. Es ist nicht zweckmässig, hier alle Anordnungen und Vorkehren aufzuzählen. Wir stellen aber fest, dass bei Beginn der grossen Frühlingsoffensive und der Remobilmachung vom Mai 1940 der Schutzraum bezugsbereit war und die gesamten Raritäten programmgemäss eingelagert werden konnten. Noch heute ruht die Mehrheit dieser Schätze ausserhalb der Räumlichkeiten unserer Bibliothek, so dass die unsinnige Dezentralisation der Bestände noch vergrössert wurde. Der Ernst der Lage rang uns aber dieses weitere Opfer ab.

### **2. Umstellungs- und Reinigungsarbeiten.**

Mit Hilfe des Zusatzpersonals wurde der gesamte Bücherbestand in den Räumlichkeiten der alten Kantonsschule den neuen Abteilungen und Signierungsgruppen angepasst. Viele kleine Abteilungen, die den Betrieb

erschwerten und unverhältnismässig viel Raum beanspruchten, verschwanden und gingen in grösseren, übersichtlicheren Gruppen auf. Die Aufstellung der Bücher wurde dadurch bedeutend vereinfacht und rationeller gestaltet. Zeigen wir an einem einzigen Beispiel die geradezu unsinnige, für eine Gebrauchsbibliothek unhaltbare Gliederung der alten Aufstellung und die Tendenz der Rationalisierungsmassnahme. Die Abteilung Deutsche Literatur verzweigte sich im Büchermagazin in die fünf Gruppen: Schweizerische Literatur, ausserschweizerische Literatur, Deutsche Klassik, Schöne Literatur der Studentenbibliothek (in der Schweizerisches und Ausserschweizerisches vereinigt war) und Uebersetzungen. Eine grosse Zahl von Werken fand sich in verschiedenen Abteilungen vor, so dass eine Gruppe nach der anderen abgesucht werden musste, was zu endlosen, unnützen Gängen Anlass gab. Heute sind alle fünf Gruppen zur Einheit „Deutsche Literatur“ geworden. Die Ausscheidung der verschiedenen Literaturen kommt im Katalog, nicht aber in der Aufstellung zum Ausdruck. Nicht besser verhielt es sich bei den anderen Abteilungen.

Hand in Hand mit der Zusammenlegung der Bestände fand zum ersten Male eine gründliche Reinigung aller Werke der Hauptmagazine durch Absaugen statt. Das traditionelle Zusammenschlagen der gewünschten Bände vor den Augen des Benützers wurde im „Knigge“ der Zentralbibliothek gestrichen. Bei vielen gereinigten Bänden bewunderten wir die Feinheit der Schnittgestaltung, die durch den darauf lagernden Schmutz seit Generationen verdeckt war.

### **3. Signierungsarbeiten.**

Die Signierung der Bestände wurde erfolgreich fortgesetzt. Die gesamte Abteilung Solodorensia (selbständige Werke, Sammelbände, Broschüren und Einblattdrucke) erhielt ihre endgültige Standnummer. Signaturen bekam auch der gesamte Zuwachs aller Abteilungen. Die umfangreiche und bedeutende Gruppe der Zeitschriften und Serienwerke der Hauptmagazine wurde in mühsamer Arbeit zusammenge sucht, geordnet, fertig signiert und im Periodikasaal, der unserer Bibliothek in Bezug auf Magazinierung ein durchaus modernes Gepräge gibt, aufgestellt.

Insgesamt signierte unser Buchbinder im Berichtsjahr 8583 Bände und rund 3000 Broschüren.

### **4. Katalogisierungsarbeiten.**

Die Aufstellung der Bücherei nach Signaturen erfordert ein rasches Fortschreiten der Katalogisierung. Adjunkt, Sekretär und Hilfskräfte

wurden darum weitgehend in den Dienst der Katalogisierung gestellt. Die reichhaltige Gruppe Solodorensia, die uns am meisten am Herzen liegt, steht in Arbeit und ist bis auf geringe Broschürenbestände fachgemäss katalogisiert und auf Matrizen geschrieben worden. Bei der Vervielfältigung der Matrizen wurde Rücksicht darauf genommen, dass jeder einzelne Buch- oder Broschürentitel in gehöriger Zahl vorhanden ist, damit alle möglichen Kataloge zusammengestellt werden können, aber auch die längst erwartete Bibliographie der solothurnischen Literatur ohne besondere Schwierigkeiten geschaffen werden kann.

Die Katalogisierung wurde mächtig gefördert durch den Erwerb des gesamten Bibliographischen Bulletins der Schweizerischen Landesbibliothek. Alle Katalogtitel der die Schweiz betreffenden Literatur aus den Jahren 1901 bis heute können in beliebig grosser Zahl aus dem Bulletin herausgeschnitten und auf Kartothekkarten aufgezogen werden. Dadurch erhalten wir saubere, gedruckte Katalogzettel, und wir sparen bei verhältnismässig geringem finanziellem Aufwand mindestens zwei bis drei Jahre Katalogisierungsarbeiten ein.

Auch die vorübergehend angestellten Aushilfskräfte spannten wir nach Möglichkeit in den Dienst der Katalogisierung. Stellenlose Buchbinder schnitten die vorgemerkten Katalogtitel aus und klebten sie. Typographen vervielfältigten die vom ordentlichen Personal geschriebenen Matrizen. Auf diese Weise stellten wir 20,017 geklebte und rund 40,000 vervielfältigte neue Katalogtitel bereit.

Um diese Titel in die neuen Kataloge einfügen zu können und damit der öffentlichen Benützung zugänglich zu machen, wurde der Rohbau des *Systematischen*, des *Orts* und *Personenkatalogs* weitergeführt und in den ersten Monaten des Jahres 1941 beendet. Tausende von Leitkarten erhielten in Tusch ihre genau bestimmte Beschriftung, so dass dem Ausbau der Kataloge nichts mehr im Wege steht.

Gleichzeitig bereinigten andere Hilfskräfte das *Systematische Verzeichnis* zum Sachkatalog, das der Bibliothekar nach dem Dezimalklassifikationssystem zusammenstellte und unseren Bedürfnissen anpasste. Andere Hilfskräfte trugen in langwieriger, zuverlässiger Kleinarbeit ein Tausende von Begriffen fassendes *Schlagwortregister* zum systematischen Katalog zusammen. Es enthält die Dezimalklassifikationszahl der Leitkarte des Systematischen Kataloges und den dazu gehörenden Begriff, der auf die verschiedenste Art formuliert wurde. Auch der ins Dezimalklassifikationssystem nicht Eingeweihte hat so auf einen Griff die gewünschte Materiengruppe und damit das Verzeichnis der hierin vorhandenen Buchtitel zur Hand.

Durch den starken Ausbau der Kataloge wurde der voriges Jahr bewilligte Kartothekkasten bereits durch den Rohbau der Kataloge an-

gefüllt, so dass zwangsläufig der Kredit für einen weiteren Kartothek-kastenblock bereitgestellt werden muss.

### 5. Dissertationen.

Dissertationen und andere Hochschulschriften, die bei den geringen Buchbinderkrediten nicht regelmässig gebunden werden können, katalogisierten wir und stellten sie zur besonderen Gruppe V zusammen. Auf diese Weise können wir das Einbinden dieser Bestände auf den Bedarf beschränken und bekommen Mittel für Buchbinderarbeiten bedeutenderer Gruppen der Bücherei frei.

### 6. Exlibris-Sammlung.

Die älteren Bestände unserer Bücherei sind reich an geschmackvollen Exlibris des 16. bis 19. Jahrhunderts. Um eine Uebersicht über diese aufschlussreichen Buchzeichen zu erhalten, legten wir ein *Verzeichnis* exlibrisgeschmückter Bände an und gründeten zugleich eine *Exlibris-sammlung*. Sie soll nach Möglichkeit alle Buchzeichen solothurnischer Persönlichkeiten umfassen, gleichzeitig aber auch Buchzeichen anderer Bücherfreunde enthalten.

### 7. Bildnisarchiv.

Bei der steten Nachfrage nach Bildern solothurnischer Persönlichkeiten sahen wir uns genötigt, ein eigentliches *Bildnisarchiv* zu gründen. Es soll systematisch ausgebaut werden und die Photographien, Zeichnungen und Bilder anderer Art von solothurnischen Gestalten umfassen. Ein *Bildniskatalog* gibt über die Sammlung genauen Aufschluss und erwähnt den Standort von Porträts und anderen Bildnissen solothurnischer Gestalten.

### 8. Bibliographie.

Zum ersten Mal wurde im Berichtsjahr nach einer dafür geschaffenen Instruktion eine vollständige *Bibliographie der gesamten Zeitschriftenliteratur solothurnischen Inhaltes und Ursprungs* bearbeitet. Sie wird den verschiedenen Katalogen und der solothurnischen Bibliographie der Zentralbibliothek eingefügt und damit der Oeffentlichkeit dienstbar werden.

### 9. Zuwachsverzeichnis.

Ein periodisch erscheinendes *Zuwachsverzeichnis*, wie es im Vorjahre beschlossen wurde, liegt druckbereit vor. Die erste Lieferung wird die bedeutenderen Anschaffungen und Geschenke der Jahre 1935 bis 1941 umfassen und im Laufe des neuen Jahres 1941 erscheinen.

## 10. Kataloge für die Abteilung Schülerbibliothek.

Nach Altersstufen geordnete *Kataloge für die Abteilung Schülerbibliothek* liegen im Entwurfe vor. Sie enthalten nicht mehr, wie die früheren Kataloge der Studentenbibliothek, ein lückenloses Inventar gewisser Bestände, wodurch der junge Benützer nur verwirrt, statt geleitet wird. Die neuen Schülerkataloge geben vielmehr eine Auswahl; sie enthalten die zum eisernen Bestand jedes Alters gehörenden Werke und werden darum von den Schülern sicherlich als Führer durch die lesenswerte Literatur benützt.

## 11. Dublettenverkauf.

Er wurde grundsätzlich gesperrt, damit die unentbehrlichen Doppelstücke an Solodorensia und an Werken für die Lesesaalbibliothek, soweit solche überhaupt noch vorhanden sind, den Beständen eingeordnet werden können. Ausgeschaltete Doppelstücke erhalten unter Verwendung eines besonderen Zeichens dieselbe Signatur wie die Werke des Magazins und die gleiche Aufstellung im Dublettenraum. Auf diese Weise kann das Vorhandensein irgend einer gewünschten Dublette auf einen Blick festgestellt werden.

## 12. Geschenkekxlibris.

Herr Professor August Jaeger, Kunstmaler, Twann, entwarf und zeichnete der Zentralbibliothek ein geschmackvolles Geschenkekxlibris in Kupfer. Es wird den Deckel bedeutender Gaben zieren.

## VI. Bauliches.

Es gehört zu den festen Tatsachen, dass Solothurn sowohl in Bezug auf die Zahl als auch auf die Qualität der Werke eine Bücherei besitzt, die sich mit den Bibliotheken bedeutend grösserer Kantone sehr wohl messen darf. Es gehört aber auch zu den unbestrittenen Tatsachen, dass es im gesamten schweizerischen Gebiet keine zweite Bibliothek gibt, die in derartigen armseligen und gänzlich ungeeigneten Gebäulichkeiten untergebracht ist. Ein Grossteil der Bücher ist in 4,50 m hohen Sälen und auf ebenso hohen Gestellen aufgestellt. Jedes Buch muss mittels hoher Leitern heruntergeholt und auf gleiche Weise wieder versorgt werden. Diese Bücheraufstellung ist zeitraubend, umständlich, für die Archivierung, nicht aber für die Benützung berechnet und für den Bibliotheksbeamten mit Gefahren verbunden. Seit Jahrzehnten gehört es zur festen Norm jedes Bibliotheksbetriebes, die Gestelle nur auf Reichhöhe zu erstellen, wodurch eine zweckmässige Benützung der Bibliothek ermöglicht wird.

Der Betrieb der Zentralbibliothek wird aber noch durch andere Umstände erschwert. Grosse Bücherbestände müssen ausserhalb der Kantonsschule in ebenso ungeeigneten Räumlichkeiten untergebracht werden. Eine Gruppe, die viele Kostbarkeiten birgt, steht im ungeheizten Dachstock eines alten staatlichen Gebäudes, direkt unter dem Holzgebälk. Die Werke sind den Witterungseinflüssen ausgesetzt und der Benützung gänzlich entzogen. Dazu lässt sich kaum ausdenken, was geschehen würde, wenn in einem dieser Magazine, in denen die primitivsten Schutzvorrichtungen fehlen, Feuer ausbrechen würde. Jahrhunderte alter Kulturbesitz, unersetzliche Werke mit interessanten, handschriftlichen Eintragungen berühmter solothurnischer Persönlichkeiten gingen dieser Fahrlässigkeit wegen auf einen Schlag unrettbar verloren. Zu dieser hemmenden Dezentralisation der Bücherei und Unzweckmässigkeit der Räumlichkeiten gesellt sich ein weiteres Moment. Die Büchermagazine — insofern abgelegene und schwer zugängliche Estrichgeschosse überhaupt als solche bezeichnet werden dürfen — sind von der stets wachsenden Bücherei bis auf den letzten verfügbaren Winkel ausgenutzt. Einen Lesesaal, wie ihn jede kleine Provinzstadt seit Jahrzehnten aufweist, besitzt die alte Kulturstadt an der Aare nicht. Wer auf der Zentralbibliothek Nachforschungen irgendwelcher Art betreiben will, muss an einer engen Fensterbank, an der fortwährend der Bibliotheksbetrieb vorüberflutet, sich niederlassen. Ueber einen eigentlichen Volkslesesaal verfügt die solothurnische Kapitale auch nicht, obwohl er heute bereits in jedem grösseren Industriedorf zu treffen ist. Arbeitsräumlichkeiten für das Personal fehlen. Die fortwährend benützten Büchermagazine müssen gleichzeitig als Arbeitsräume verwendet werden, so dass ein erspriessliches Arbeiten während der Normalarbeitszeit fast unmöglich ist.

Dabei hat sich die Ausleiheziffer im letzten Jahrfünft *versiebenfacht*, und die Bücherei ist damit in eine Entwicklung gekommen, die nicht mehr gehemmt, sondern gefördert werden muss. Während der schweizerische Bibliotheksindex für die Ausleihe von Werken für die Zeitspanne von 1929—1939 bei 55,1 % liegt, steht die Zentralbibliothek Solothurn mit einer Vermehrung von 502 % an der Spitze sämtlicher grösseren schweizerischen Bibliotheken. Sie überragt mit ihren 502 % alle Bibliotheken I. und II. Ranges unseres Landes in der Benützungszunahme haushoch (Universitätsbibliothek Basel 62 %, Schweiz. Landesbibliothek 108,5 %, Bürgerbibliothek Luzern 112 %, Zentralbibliothek Zürich 55,8 %, Vadiana St. Gallen —24 %). Die Zentralbibliothek ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht und zu einer Gebrauchsbibliothek geworden, an welche die verschiedenen Benützerkategorien des Kantons und der Schweiz immer grössere Ansprüche stellen. Denn die Bücherei mit ihren rund 300,000 Einheiten enthält reiche Bestände an wertvollen Erstdrucken, an

seltenen und zahlreichen Inkunabeln, an illustrierten Werken der verschiedenen Jahrhunderte und an seltenen Handschriften lokalen und allgemeinen Charakters. Es ist bedauerlich, dass diese Kostbarkeiten, in denen sich die Kultur ganzer Epochen spiegelt, dem Publikum nicht gezeigt werden können. Es fehlt ein Ausstellungssaal; der Ausstellungsbesucher kann die einheimischen Schätze nur in auswärtigen Schauen finden, wo sie zu den viel beachteten Werken gehören (Ruppelbibel der Zentralbibliothek an der Gutenbergausstellung in Basel).

Alle diese Forderungen, die heute an jede Bibliothek gestellt werden, können nur in einem *Neubau* erfüllt werden. Denn eine Bibliothek muss von innen heraus organisiert sein, so dass Buch und Leser auf dem kürzesten und einfachsten Wege zusammenkommen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass sich die Behörden dieser Einsicht nicht mehr verschliessen und bereit sind, eine längst fällige und durch den Stiftungsvertrag bestimmte Angelegenheit rasch möglich in endgültiger Weise zu lösen. Das Baudepartement des Kantons Solothurn und die Bibliothekskommission prüften in verschiedenen Sitzungen die Baufrage. Man sprach sich über die verschiedenen für einen Neubau in Frage kommenden Bauplätze aus. Herr Kantonsbaumeister Fr. Hüsler arbeitete für eine Liegenschaft im westlichen Teil der Stadt (Chicagoplatz) ein Projekt aus, das vom betriebsorganisatorischen Gesichtspunkte aus den Anforderungen weitgehend genügte. Der Platz erwies sich aber für einen Bau, der für die Zukunft errichtet werden muss und der den Weitblick der Behörden dokumentieren soll, als zu eng und die Lage an lärmigen und staubigen Verkehrsstrassen für ein Bildungsinstitut als ungeeignet. Es ist aber der feste Wille der Stiftungsteilhaber, der Baudirektion und der Bibliothekskommission, die Baufrage rasch abzuklären und den schönen Beständen der solothurnischen Bücherei das Gewand zu geben, das ihrer würdig ist und das den Kulturwillen des solothurnischen Volkes unzweideutig dokumentiert.

Allen Behörden und Privaten, die während des Berichtsjahres zum Gedeihen unseres Institutes in irgendwelcher Form beigetragen haben, sei für ihre Unterstützung bestens gedankt.

**Solothurn, den 15. März 1941.**

Der Zentralbibliothekar:  
**Dr. L. Altermatt.**

Der Bericht wurde von der Bibliothekskommission am 29. April 1941 genehmigt.

Der Präsident:  
**Dr. O. Stampfli, Regierungsrat.**

### *I. Bibliothekskommission:*

Präsident von Amtes wegen: Regierungsrat Dr. Oskar Stampfli, Vorsteher des Erziehungsdepartementes.

Vizepräsident: Ständerat Dr. jur. Paul Haefelin, Stadtkammann, Solothurn

#### Mitglieder:

|                                                    |   |                                       |
|----------------------------------------------------|---|---------------------------------------|
| Dr. phil. Bruno Amiet, Professor, Solothurn        | } | Vertreter<br>des Kantons<br>Solothurn |
| Dr. jur. Werner von Arx, Fürsprecher, Solothurn    |   |                                       |
| Dr. phil. Adolf Isaak Bloch, Professor, Solothurn  |   |                                       |
| Dr. phil. Johann Kaelin, Staatsarchivar, Solothurn |   |                                       |
| Dr. h. c. Johannes Mösch, Domherr, Solothurn       |   |                                       |
| Dr. phil. Robert Roetschi, Professor, Solothurn    |   |                                       |
| Jacques Schmid, Regierungsrat, Solothurn           |   |                                       |
| Dr. jur. Max Studer, Fürsprecher, Solothurn        |   |                                       |

|                                                        |   |                                                                   |
|--------------------------------------------------------|---|-------------------------------------------------------------------|
| Walter Gisiger, Schuldirektor, Solothurn               | } | Vertreter der<br>Einwohner-<br>gemeinde<br>der Stadt<br>Solothurn |
| Dr. jur. Max Gressly-Schubiger, Fürsprecher, Solothurn |   |                                                                   |
| Gottfried Müller-Kummer, Korrespondent, Solothurn      |   |                                                                   |

### *II. Personal der Zentralbibliothek:*

Bibliothekar: Dr. phil. Leo Altermatt  
Adjunkt: Dr. jur. Konrad Glutz von Blotzheim  
Sekretär: Robert Zeltner  
Gehilfen: Dr. phil. Hugo Misteli  
Werner Adam, Buchbinder

## Zur gefl. Beachtung.

**Die Zentralbibliothek** umfasst und sammelt:

**1. Bücher, Broschüren und Zeitschriften:**

- a) Wissenschaftliche und allgemein belehrende Werke,
- b) Schöne Literatur der Schweiz und des Auslandes,
- c) Werke über Stadt und Kanton Solothurn, inbegriffen Rechenschaftsberichte und geschäftliche Literatur von Behörden, Anstalten, Unternehmungen und Vereinen; ebenso solothurnische Privatdrucke aller Art.

**2. Handschriften, Bilder und Graphica**

aus älterer und neuerer Zeit, besonders Schriftstücke, Briefschaften, Kupfer- und Stahlstiche, Lithographien, Photographien von solothurnischen Persönlichkeiten. Exlibris. Ansichten, Pläne und geographische Karten.

Wir bitten Freunde und Gönner der Zentralbibliothek um Unterstützung unserer Bestrebungen. Insbesondere sind wir für die Ueberreichung von *Solodorensia* sehr dankbar. Unter *Solodorensia* verstehen wir Schriften, die entweder über Solothurn handeln, von Solothurnern verfasst oder in unserem Kanton gedruckt worden sind. Manches, das als wertlos kurzerhand vernichtet wird, findet auf unserer Bibliothek nutzbringende Verwendung.

Auf Wunsch werden alle Zuwendungen gerne abgeholt (Tel. 21334).

*Die Bibliotheksleitung.*

**Bücherausleihe:**

*Kantonsschulgebäude:* Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag 14—16 Uhr. Mittwoch 17—19 Uhr.

*Gemeindehaus:* Montag, Dienstag, Freitag 14—16 Uhr.  
Mittwoch 17—19 Uhr.



